



Foto: Annett Willmuth durch die Linse

Detailverliebt durch die Linse

Fast alle Exponate des Wormser Auktionshauses sind durch ihre Hände gegangen: Annett Willmuth fotografiert für den Auktionskatalog. So viele Objekte, dass sie sie längst nicht mehr zählen kann – und doch ist für sie jedes Stück besonders.

Frau Willmuth, Sie arbeiten schon lange für das Wormser Auktionshaus und kennen sich dort bestens aus. Was sind Ihre Aufgaben?

Ich übernehme verschiedene Aufgaben im Auktionshaus. Eine meiner Hauptaufgaben ist die Fotografie der Auktionsexponate für die Kataloge. Ob Militaria oder antikes Spielzeug, alles geht dabei durch meine Hände. Jedes Stück mit all seinen Details richtig in Szene zu setzen, ist schon sehr abwechslungsreich und spannend. Dafür können wir uns im Auktionshaus immer wieder begeistern.

Auch mit der Lagerlogistik und der Lagerverwaltung ist viel Arbeit verbunden, denn dort muss natürlich alles gut organisiert sein. Finden Auktionen statt, arbeite ich dort beim Aufbau mit und assistiere bei Vorbesichtigungen. Die Annahme und Ausgabe, bzw. der Versand von Exponaten zählen ebenfalls zu meinen Aufgaben.

Wenn Sie sich mit nur drei Adjektiven beschreiben müssten, welche wären das?

Mich selbst einzuschätzen, fällt mir etwas schwer, deshalb gebe ich lieber die Meinung meiner Kollegen wieder, die mich als pünktlich, zuverlässig und teamfähig beschreiben.

Würden Sie uns ein wenig über Ihre Lebensgeschichte verraten und wie Sie zu Ihrem Beruf gekommen sind?

Aufgewachsen bin ich in der ehemaligen DDR. Nach der mittleren Reife habe ich dort zunächst eine Lehre als Chemielaborantin begonnen. Aus gesundheitlichen Gründen musste die Lehre aber abgebrochen werden. 1989 gelang mir die Flucht in den Westen, wo ich schließlich von 1997 bis 2000 eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolvierte. Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz stieß ich damals auf das Auktionshaus Lösch, das ja heute als Wormser Auktionshaus bekannt ist. Das hat für mich einfach gepasst und so bin ich bis heute dort beschäftigt.

Die Tätigkeit im Wormser Auktionshaus war aber erstmal ein Sprung ins kalte Wasser, denn von Fotografie hatte ich ja bis dahin keinen blassen Schimmer (lacht). In all den Jahren des Fotografierens hat sich aber eine gewisse Routine und Professionalität eingestellt.

Und wie organisieren Sie Ihren Arbeitsalltag?

Ich setze mir ein gewisses Pensum, das ich dann an einem Tag abarbeiten möchte - und muss. Denn für jede Auktion, die wir im Wormser Auktionshaus durchführen, müssen ca. 10.000 Fotos im Kasten sein. Und das bedeutet nicht einfach nur knipsen. Alle Exponate müssen ja dafür aufgebaut, abge-



Foto: Annett Willmuth



Foto: Annett Willmuth bei der Arbeit

baut und anschließend wieder eingelagert werden. Es steckt also eine ganze Menge Arbeit in so einem Katalog.

Was fasziniert Sie bei Ihrer Arbeit im Wormser Auktionshaus besonders?

Interessant sind die Geschichten der Einlieferer von Exponaten, wenn sie vom Anfang ihrer Sammlerleidenschaft bis hin zur Aufgabe ihres geliebten Hobbys berichten. An so manchem Exponat hängt eine ganze Lebensgeschichte und das macht die Arbeit natürlich noch faszinierender.

Beeindruckend ist auch der Zustand mancher Exponate. Einige sind ja zum Teil doppelt so alt wie ich, aber der Zustand ist heute trotzdem noch 1A. Da erkennt man, wie sehr die Stücke immer wertgeschätzt und gepflegt wurden. Beim Fotografieren fallen mir immer wieder interessante Details auf. Jedes Stück ist auf seine Weise einzigartig.

Welche Tätigkeiten empfinden Sie als besonders erfüllend oder welche machen Ihnen in Ihrem Job am meisten Spaß?

Besonderen Spaß macht mir der persönliche Kontakt mit den Menschen. Es ist erfüllend, wenn die Kunden am Ende mit meiner Arbeit zufrieden sind und nach der Auktion auch den gewünschten Erlös für ihre eingelieferten Exponate erhalten haben. Das ist natürlich immer das Ziel. Es ist aber nicht nur mein Verdienst, wenn das gut gelingt. Das gesamte Arbeitsklima muss stimmen - von der Chefetage bis zur Reinigungskraft... und das ist bei uns gegeben. Sicher ist das auch einer der Hauptgründe, weshalb ich dem Wormser Auktionshaus so lange treu geblieben bin.

Welche fachlichen Tätigkeiten mögen Sie besonders gern und warum?

Am liebsten fotografiere ich natürlich die verschiedenen Exponate. Aber auch das sichere Verpacken der Ware für den Versand ist für mich eine interessante Aufgabe, schließlich darf

beim Transport nichts beschädigt werden. Beides sind wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeiten für die Geschäftsabläufe im Auktionshaus, die Sorgfalt und eine gewisse Liebe zum Detail erfordern. Das gefällt mir an der Arbeit besonders.

Wie gehen Sie mit der Corona-Pandemie um und welche Erfahrung haben Sie dabei gesammelt?

Ich denke, wir müssen einfach lernen, mit dem Virus zu leben. Natürlich war und ist die Pandemie auch bei der Arbeit im Auktionshaus eine Herausforderung. Meine persönliche Erfahrung dabei war, dass vor allem während des Lockdowns mehr geleistet werden musste.

Da die Auktionen nur noch online stattfinden konnten und keine Selbstabholung mehr stattfand, mussten fast alle Artikel per Versand an die Bieter ausgeliefert werden. Die Versandvorbereitung ist ja eine meiner Aufgaben und in diesem Bereich gab es natürlich entsprechend viel zu tun. Der persönliche Kontakt mit den Kunden hat mir allerdings gefehlt.

Was sind für Sie die wichtigsten Eigenschaften, die einen guten Mitarbeiter ausmachen?

Er oder sie muss auf alle Fälle teamfähig sein und selbstständig arbeiten können, so wie das in unserem Haus der Fall ist. Wenn alle wie ein eingespieltes Uhrwerk ihren Beitrag leisten, klappt die Zusammenarbeit. Dann gibt es keine großen Reibereien und am Ende sind auch die Kunden zufrieden.

Wenn Sie ein paar Wünsche freihätten, welche wären es?

Ich wünsche mir natürlich, dass das Auktionshaus noch lange weiter besteht und dass wir weiterhin alle Kunden so zufriedenstellen können wie bisher. Für mich persönlich sind Glück und Gesundheit die wichtigsten Wünsche. ■